



Arbeitskreis 3

Im Zeichen der Warnutopie.
Aktuelle Literatur im
Anthropozän

Raum PSG 00.15

Leitung:

PD Dr. Thomas Fechner-Smarsly

Dr. Judith Meurer-Bongardt

Prof. Dr. Antje Wischmann

Dienstag, 24.09.2019

12.00-13.00 Gemeinsame Einführung:
1. **Judith Meurer-Bongardt** zum
Utopie-/Dystopie-Begriff
2. **Antje Wischmann** zu Mensch/
Maschine und Posthumanismus
3. **Thomas Fechner-Smarsly**
zum Anthropozän-Begriff
4. Gespräch/Diskussion rund um die
Begriffe, Thesen und die gemeinsame
Lektüre

14.15-16.00 Fortsetzung der Diskussion
Øygunn Skodvin Prestegård (Bergen):
Til skrekk og gru for lesaren?
Dystopiske åtvaringar i skandinavisk
ungdomslitteratur

Mittwoch, 25.09.2019

11.30-13.00 **Philipp Martin (München):**
Schreiben gegen das Aussterben.
Inge Eriksens Tetralogie *Rummet uden
tid* (1983-89)
Radka Stahr (Frankfurt a. M.):
Engagierte Literatur zum Quadrat.
Zur potenzierten Rolle der engagierten
Literatur in Tony Samuelssons
Kafkapaviljongen (2014)

15.30-16.45 **Philipp Wagner (Wien):**
Das undenkliche Erinnern der Meere.
Siri Ranva Hjelm Jacobsens *Havbrevene*
(2018)
Diskussion:
Zugänge zu Olga Ravns ‚Objektroman‘
De ansatte (2018)

Donnerstag, 26.09.2019

09.00-10.00 Abschlussdiskussion

24.
2019

Arbeitstagung
der Skandinavistik
Erlangen 24.-26.09.

Abstracts

Øygunn Skodvin Prestegård (Bergen):

Til skrekk og gru for lesaren? Dystopiske åtvaringar i skandinavisk ungdomslitteratur

Mykje av ungdomslitteraturen som vert skriva i dag er prega av ein felles tematikk: Potensielle følger av miljøforureining og klimaendringar som verda står overfor. Dystopisk litteratur tilbyr forfattarar og lesarar ei form der ein kan utforske potensielle framtidsscenario, og forfattarar kan her formulere direkte åtvaringar til samtidslesarane sine. Men vår tids dystopiske ungdomsromanar byr ikkje nødvendigvis på dei same åtvaringane, og dei let seg ikkje fange inn av den klassiske definisjonen av kva utopisk og dystopisk litteratur er: Nokre bøker framstiller staten som ein totalitær styreform og demonstrerer ein djup skepsis mot institusjonars makt, langt på veg i tråd med den klassiske utopitradisjonen. Samstundes finst det bøker der åtvaringa nærast er det motsette: Utan ein beskyttande stat og solide samfunnsinstitusjonar er menneska prisgeivne seg sjølv, og åtvaringa i historiene rettar seg mot potensialet for vondskap i menneskenaturen. Desse bøkene demonstrerer ein skepsis til einskildindividets evne til å prioritere fellesskapets behov, og dei er skeptiske til tenkeevna til mennesket når det ikkje lenger har alt det treng av næring og tryggleik, og ingen sosiale institusjonar er der for å regulere ressursfordeling og maktbruk.

Innlegget mitt fokuserer på ungdomslitteratur, ein litteratur som vert utsett for eit dobbelt blikk (jf. Ingeborg Mjør): Litteraturen skal ha autonom litterær kvalitet, men samstundes vere pedagogisk akseptabel. I dette siste ligg ei forventning eller forståing av at litterære tekstar kan påverke lesaren – ikkje minst politisk og ideologisk. Eg vil analysere motstridande åtvaringar presentert i dystopiske romanar og drøfte kva slags «verknader» desse kan ha på lesaren. Eksempelmaterialet mitt er to dystopiske seriar, Sigbjørn Mostues trilogi *I morgen er alt mørkt* (Oslo: Cappelen Damm 2014–2017) og Sofia Nordins tetralogi om ungdommar som overlever ein pandemi (Stockholm: Rabén & Sjögren 2013–2017). Suzanne Collins' *The Hunger Games*-trilogi (New York: Scholastic Press 2008–2010) og Ursula Poznanskis *Eleria*-trilogi (Bindlach: Löwe 2014–2016) tjener som samanlikningsgrunnlag.

Philipp Martin (München):

Schreiben gegen das Aussterben.

Inge Eriksens Tetralogi *Rummet uden tid* (1983–89)

Fredric Jamesons Behauptung, ein Punkt in der Geschichte sei erreicht, an dem keine Zukunft mehr imaginiert werden könne, die radikal von der Gegenwart abweicht und damit positive Veränderungen in Aussicht stellt, ist konstitutiv für

jüngere Science Fiction geworden. In vielen Zukunftsszenarien sind diejenigen Katastrophen Wirklichkeit geworden, deren prekäre Ausgangssituation sich bereits zur Entstehungszeit manifestiert. Das Anthropozän liefert dennoch die Möglichkeit, die Gegenwart als historische Schnittstelle zu betrachten, von der aus sowohl die Vergangenheit rekapituliert, als auch die Zukunft mit unterschiedlichem Handlungsverlauf erzählt werden kann (vgl. Rebecca Evans). Vor diesem Hintergrund untersuche ich Inge Eriksens fiktive Geschichtsschreibung in ihrer Tetralogie *Rummet uden tid* (1983–89). Den Rahmen der Romane bildet die Rekonstruktion der Ereignisse auf der Erde während eines durch Klimakatastrophen herbeigeführten Endzeitszenarios und der daran anschließenden Postapokalypse. Obwohl der Großteil der Bevölkerung von der Erde evakuiert wird, versuchen zwei Historikerinnen, die Existenz der überwiegend unfreiwillig zurückbleibenden Bewohner schriftlich festzuhalten und eine Zukunft des Anthropozäns zu formulieren, in der der Mensch nicht von seinem Heimatplaneten verschwindet.

Literatur:

- Eriksen, Inge (1983–89): *Rummet uden tid I–IV: Luderen fra Gomorra* (1983), *Nord for tiden* (1985), *Dinosaurernes morgen* (1986), *Paradismaskinen* (1989), Kopenhagen: Rhodos/Gyldendal.

- Evans, Rebecca (2018): »Nomenclature, Narrative, and Novum: ›The Anthropocene‹ and/as Science Fiction«, in: *Science Fiction Studies*, Bd. 45, Nr. 3, SF and the Climate Crisis, S. 484–499.

- Jameson, Fredric (1982): »Progress versus Utopia; Or, Can We Imagine the Future?«, in: *Science Fiction Studies*, Bd. 9, Nr. 2, Utopia and Anti-Utopia, S. 147–158.

Radka Stahr (Frankfurt a. M.):

Engagierte Literatur zum Quadrat.

Zur potenzierten Rolle der engagierten Literatur in Tony Samuelssons *Kafkapaviljongen* (2014)

Die Alternativweltgeschichte ist eng mit der dystopischen Literatur verwandt, vor allem weil sie anhand der dargestellten historischen Kontrafakten als Warnung vor der möglichen negativen Entwicklung der Gesellschaft gelesen werden kann. Ähnlich auch im Falle von Tony Samuelssons Roman *Kafkapaviljongen* (2014), der auf dem Kontrafakt baut, dass Deutschland den Zweiten Weltkrieg gewonnen hat und Schweden zum nazistischen Staat wurde. Eine besondere Rolle in Samuelssons Roman spielt die engagierte Literatur, und zwar sowohl

auf der thematischen Ebene (der Protagonist ist Schriftsteller, der sich im Laufe der Geschichte vom anti-nazistischen zum nazistischen Autor verwandelt) als auch auf der intertextuellen (unter anderem kommen die bekannten Autoren der schwedischen „Bereitschaftsliteratur“ mit ihren engagierten Werken persönlich vor). In meinem Beitrag möchte ich diese vielfältige Bedeutung von Literatur in Samuelssons Roman erläutern und dabei vor allem auf die Rolle der engagierten Literatur eingehen. Durch engagierte literarische Werke wird nicht nur vor der nationalsozialistischen Gefahr der (Vor-)Kriegszeit in der dargestellten Welt gewarnt, sondern der Autor warnt mit dystopischen Mitteln vor dem erstarkenden Rechtsextremismus unserer heutigen Zeit.

Literatur:

- Bala, Sruti: *Konzepte engagierten Schreibens*. Berlin: Logos-Verlag, 2006.
- Brokoff, J./Geitner, U./Stüssel, K. (Hg.): *Engagement: Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur*. Göttingen: V&R unipress, 2016.
- Kejzlar, Radko: *Literatur und Neutralität: zur schwedischen Literatur der Kriegs- und Nachkriegszeit*. Basel u. Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn Verlag, 1984.
- Landgren, Bengt: *Hjalmar Gullberg och beredskapsliteraturen: studier i Svensk dikt och politisk debatt 1933-1942*. Uppsala: Almqvist & Wiksell, 1975.
- Müssener, Helmut (Hg.): *Anti-Kriegsliteratur zwischen den Kriegen (1919-1939) in Deutschland und Schweden*. Stockholm: Almqvist & Wiksell Internat., 1987.
- Osthues, Julian: „Politische Implikationen der Intertextualität“. In: Neuhaus, S./ Nover, I.: *Das Politische in der Literatur der Gegenwart*. Berlin: De Gruyter 2019, S. 139-162.
- Samuelsson, Tony: *Kafkapaviljongen*. Stockholm: Wahlström & Widstrand, 2014.
- Sartre, Jean-Paul: *Was ist Literatur?* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch, 1981.
- Vosskamp, Wilhelm (Hg.): *Möglichkeitsdenken: Utopie und Dystopie in der Gegenwart*. Paderborn: Fink, 2013.
- Zimmer, Frank: *Engagierte Geschichte/n: dokumentarisches Erzählen im schwedischen und norwegischen Roman 1965-2000*. Frankfurt am Main: Lang, 2008.

Philipp Wagner (Wien):

Das undenkliche Erinnern der Meere.

Siri Ranva Hjelm Jacobsens *Havbrevene* (2018)

Das Anthropozän ist die erste geochronologische Epoche, die in eine undenkliche Zukunft verweist. Diese Zukunft erscheint aus menschlicher Perspektive ‚undenklich‘, weil in ihr zugleich die fortwährende Existenz der Menschheit fraglich ist. Aktuell reagieren literarische Texte auf diese Novität des Anthropozäns, indem sie mit linearen Zeitvorstellungen experimentieren und mittels imaginärer Retrospektiven versuchen, die Zukunft paradoxerweise ohne Menschheit zu ‚erinnern‘. (Vgl. Eva Horn 2014, S. 11) In meinem Vortrag wende ich mich mit Siri Ranva Hjelm Jacobsens *Havbrevene* einer weiteren Arena dieser, vom Anthropozän angelegten, zeitlichen Gedankenexperimente zu: dem Meer (Vgl. Stacy Alaimo, 2017; Elizabeth DeLoughrey, 2017; Pieter Vermeulen, 2017). *Havbrevene* ist ein Briefroman, der Auszüge einer Korrespondenz zwischen Atlantik und Mittelmeer versammelt. Ich analysiere anhand eines close readings des Textes, wie die beiden anthropomorphisierten Meere sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft der Menschheit darstellen. Meine These ist, dass *Havbrevene* die Paradoxität des undenklichen Erinnerns der Meere durch den gestalterischen Einsatz fehlender Zeit- und Raumangaben zusätzlich steigert. Mit Blick auf diese Steigerung diskutiere ich auch, inwiefern das Anthropozän eine Revision des literaturwissenschaftlichen Instrumentariums zur Analyse von Zeit- und Raumdarstellungen erfordert.

Literatur:

- Alaimo, Stacy: „The Anthropocene at Sea: Paradox, Anachronism, Compression“. In: Heise, Ursula K. et al. (Hg.): *Routledge Companion to the Environmental Humanities*. London: Routledge, 2017, S. 153-161.
- DeLoughrey, Elizabeth: „Submarine Futures of the Anthropocene“. In: *Comparative Literature*, Jg. 69, Nr. 3, 2017, S. 32-44.
- Horn, Eva: *Zukunft als Katastrophe*, Frankfurt a.M.: Fischer, 2014.
- Vermeulen, Pieter: „The Sea, Not the Ocean: Anthropocene Fiction and the Memory of (Non)human Life“. In: *Genre*, Jg. 50, Nr. 2, 2017, S. 181-200.